

Selim Felipe Özgür – Prophet der Einsamkeit, Selbstverlag, 2011.



*Lesung, 2. Februar 2011, Librería el Cóndor, Seilergraben 43, Zürich.*

Selim war vor einigen Jahren eine zufällige, zurückhaltende, sensible Begegnung im Internet.

Aufgefallen ist er durch kreative, spezielle Text, mehr Textfragmente.

Präsident der sozialistischen Republik Selimland – deren Menschenrechtsminister ich später wurde.

Ursprünglich sein eigenes Reich, im kleinen Zimmer das er mit dem grossen Bruder teilte.

Wuchs zu einem Phantasieland, mit Millionenhautstadt heran, hatte Verfassung, Wahlen, Bürger, eigenes Geld und Pläne, Pläne, Pläne: Stadtpläne, Stadtteilpläne, Tramnetzpläne, Fahrpläne.

Verkehr, auch wenn uns Zwischenmenschliches geht, steht oft im – scheinbaren – Zentrum. Sein erster Gästebucheintrag war selbstverständlich eine Buslinie, mit allen Stationen des gemeinsam Erlebten. Wer schon kann anhand eines einzigen Rechts-Abbiege-Pfeil auf grauer Fahrbahn Land und Epoche der Verkehrsmarkierung nennen?

In diesem Land auch immer mehr spannende Kurzgeschichten, in denen immer die Andeutung auf ein viel grösseres Ganzes zu spüren war.

Nach seiner Matura fühlte er sich endlich befreit, ich lernte den virtuellen Stadtpräsidenten persönlich kennen.

Bei seinem ersten Besuch in meiner Bahnhofsgalerie kunstschalter.ch in den Bündner Bergen nahm er das Bahnhofsgebäude in kurzer Zeit „in Beschlag“, gab Gängen und Treppen Namen, zeichnete Türkollisionspläne, Spülanleitungen für das Bad, und erstellte einen Plan der Buslinien durch das Haus. Ein eigenwilliger, äusserst kreativer und vielseitiger junger Künstler, der mir nach und nach zum Freund wurde.

Selim half bei späteren Ausstellungen, kam in der Tagesschau, schrieb zeichnete weiter und so kam er zur ersten, eigenen Ausstellung, in welcher Bilder, Pläne, Grafiken im Vordergrund standen.

Selim präsentiert heute sein erstes eigenes Buch, im wahrsten Sinne des Wortes. Nicht nur geschrieben, nein auch gestaltet, gedruckt, geleimt und geschnitten hat er es selber, eine einmalige Gelegenheit.

Hören und greifen Sie zu!

Hannes Schüle

